

Mahābhārata
Das Tanzprojekt
Inszenierungen
Pressestimmen





Performances 2001, 2001, 2007, 2017.

Fotos: Andi Diem, Eva S. Schober, Ashwin Chopra.

Titelbild: Performance 2017 in New Delhi, Foto: Ashwin Chopra.

Impressum

Natya Mandir News - Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich. 2017 Ausgabe Nr. 59 (Sondernummer). ISSN-Nr.: 1021-2647.

Medieninhaber und Herausgeber:

Natya Mandir Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit vorheriger Zustimmung des Herausgebers und mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Redaktion und Verwaltung:

1010 Wien, Börseplatz 3/1D

e-mail: radha_anjali@hotmail.com.

Chefredakteurin: Radha Anjali.

Redaktionelle Mitarbeit: Eva Srinidhi Schober.

Grafik: Eva Srinidhi Schober.

Texte in dieser Ausgabe von: Radha Anjali, Sunil Kothari, Neelima Agrawal, Ayesha Singh.

Fotonachweis: Ashwin Chopra, Andreas Diem, Mirka, Rani Regina Leibetseder-Low, Martin David Preyer, Miriam Rozen, Eva Srinidhi Schober, Wolfgang Stadler, Internet, Archiv Natya Mandir.

Illustration, Drucksorten: Martin David Preyer, Rani Regina Leibetseder-Low, Jalil Saber-Zaimian, Eva Srinidhi Schober, RASZ, Archiv Natya Mandir.

Preis: Einzelheft: Euro 2,-, Doppelnummer: Euro 4,-, Sondernummer Euro 5,- (für Vereinsmitglieder kostenlos). Erscheint dreimal jährlich. www.natyamandir.at

INHALT

EDITORIAL

- 1 DAS MAHĀBHĀRATA
Radha Anjali
- 2 DAS TANZPROJEKT MAHĀBHĀRATA - WIE ES DAZU KAM
INSZENIERUNGEN UND AUFFÜHRUNGEN
Radha Anjali
- 5 AUFFÜHRUNGEN
- 14 AUFFÜHRUNGEN IN INDIEN
- 16 ARTIKEL UND PRESSEBERICHTE
Sunil Kothari, Neelima Agrawal

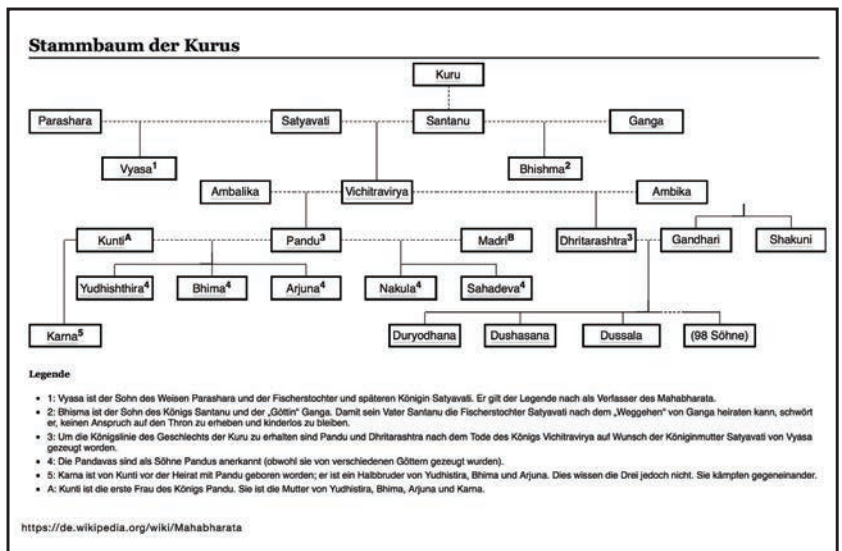
EDITORIAL

Nachdem es in den vergangenen Jahren zu vielen verschiedenen Aufführungen des Tanzprojekts Mahābhārata gekommen ist, haben wir uns entschlossen, diesem Projekt eine Sondernummer zu widmen.

“Geschichten aus dem Mahābhārata” hat sich im Lauf der Jahre von einer Solo-Tanz-Fassung zu einem multimedialen Tanztheater entwickelt. Jede einzelne Aufführung hatte ihre besondere Qualität. Viele Menschen haben daran mitgewirkt und die hier vorliegende Sondernummer der Natya Mandir News ist eine Zusammenfassung aller Aufführungen von 1995 bis 2018.

Zugleich möchte ich auch allen danken, die sowohl durch finanzielle als auch durch ideelle Unterstützung zum Erfolg beigetragen haben und - last but not least - allen Mitwirkenden!

Radha Anjali



Grafik: Wikipedia.

Das Mahābhārata

Das Mahābhārata gilt als das längste Epos der Weltliteratur und bildet gemeinsam mit dem Ramāyana einen wichtigen Teil hinduistischer Überlieferung. Der folgende Artikel gibt eine kurze Zusammenfassung über das Mahābhārata und die im Tanz-Projekt vorkommenden Gestalten.

RADHA ANJALI

Das Mahābhārata ist das längste Epos der Weltliteratur. Es enthält 100.000 Sanskrit-Verse und wurde wahrscheinlich zwischen 400 vor bis 400 nach Chr. niedergeschrieben und davor durch mündliche Überlieferung weitergegeben. Der Weise Vyāsa gilt als Verfasser. Der Legende nach heißt es, er habe das Werk an den elefantenköpfigen Gott Ganeśa diktiert, der es daraufhin aufgeschrieben hat. Nach indischer Tradition segnet Ganeśa allen Anfang, er beseitigt Hindernisse und verheißt Glück. Vordergründig berichtet das Mahābhārata vom Kampf und Abenteuer der Vorzeit. Die Erzählungen überliefern die Geschichte des Landes und des Geschlechts der Bhāratas. Die Geschichten des Mahābhārata erscheinen märchenhaft, und bieten in ihrer Vielschichtigkeit jedem eine andere Welt der Interpretation. Alle Sparten der Kunst setzen sich immer wieder von neuem mit den Inhalten des Mahābhārata auseinander, da diese sowohl gesellschaftspolitisch als auch religiös und philosophisch relevant sind. Auch im modernen Indien bietet das Mahābhārata Inhalt für Fernseh-Serien und Comics. Der Krieg zwischen den Familien der Pāṇḍavas und Kauravas, lässt Ähnlichkeiten zu allen Kriegen schlechthin erkennen.

Die beiden großen Epen Mahābhārata und Ramāyana bilden einen wichtigen Aspekt der hinduistischen Überlieferung. Das Mahābhārata ist insofern ein bedeutendes Werk, da es sowohl Weisheit, Mythen und die Geschichte des Landes Indiens enthält. Der religiöse und philosophische Kerninhalt ist in der **Bhagavadgītā**, dem „Gesang des Erhabenen“ im 6. Buch des Mahābhārata enthalten. Die Bhagavadgītā, wird zu den heiligen Offenbarungsschriften gezählt. Weitere Themen sind Pflichtausübung und Ethik sowie orthodoxe Äußerungen wie etwa über die Aufgaben der Kasten und die Pflichten der Frauen, gegen diese aber dann wiederum an vielen anderen Stellen heftig protestiert wird. Mit der großen Anzahl an Geschichten und den unzähligen religiösen und philosophischen Parabeln wird die Bedeutung des Mahābhārata am besten mit dem Satz aus dem ersten Buch zusammengefasst:

„Was hier gefunden wird, kann woanders auch gefunden werden. Was hier nicht gefunden werden kann, kann nirgends gefunden werden.“

Das zentrale Thema im Mahābhārata ist die Auseinandersetzung zweier verwandter Familien, der Kauravas und der Pāṇḍavas. Nach einer Reihe von Intrigen und Demütigungen eskaliert die Situation zur großen Schlacht von Kurukshetra. Die Pāṇḍavas gewinnen den Krieg und können die Herrschaft antreten. Für viele Jahre können sie



endlich friedvoll regieren. Am Ende erreicht der Pāṇḍava Prinz Yudhisthira den Himmel und wird von Illusionen getäuscht bis er schließlich seine letzte Illusion überwindet.

Die fünf Pāṇḍava Prinzen sind: Yudhiṣṭhira, Bhima, Arjuna und die Zwillinge Nakula und Sahadeva. Sie gelten als Inkarnationen von *Dharma*, (das heilige Weltgesetz), *Vāyu* (Gott des Windes), *Indra* (Gott des Himmels und Gott über alle Götter), die *Aśvins* (das Pferdepaar des Sonnengottes). Gott Viṣṇu inkarnierte als **Kṛṣṇa** und ist der Wagenlenker von Arjuna.

Draupadī war die Tochter von König Drupada, der ein Königreich im Nordwesten Indiens regierte welches oft in vedischer Zeit Erwähnung findet. Drupada hatte die Hälfte seines Königreichs in einem Kampf gegen Arjuna verloren. Daraufhin entschloss sich Drupada ein Feueropfer (yajña) abzuhalten; während dieser Zeremonie entsprang plötzlich Draupadī, eine schöne junge Frau, zusammen mit ihrem Bruder Dhrishtadyumna dem Feuer. Drupada beschloss, sie dem Prinzen Arjuna zur Frau zu geben. Draupadī willigte in die Ehe mit Arjuna ein. Als er seine Frau seiner Mutter Kuntī vorstellen wollte, war diese gerade am Herd beschäftigt und deshalb abgelenkt; seine Bemerkung „Schau was ich mitgebracht habe“ erwiderte sie damit, dass dies nicht so wichtig sei, solange er es mit seinen Brüdern teile. So wurde Draupadi die Gemahlin aller fünf Pāṇḍavas. Draupadī wird auch mit Indranī, der Frau von Indra identifiziert, die Königin der Götter.

Śakuni kam aus Ghandara im heutigen Afghanistan und war der Sohn von König Subala. Es heisst er sei ein hingebungsvoller Śiva Verehrer gewesen. Auf Grund mehrerer Begebenheiten in der Vergangenheit war es sein Ziel die Kauravas zu vernichten. Er war das Mastermind das hinter dem Würfelspiel steckte und schließlich die Schlacht von Kurukshetra initiierte in der die Kauravas vernichtet wurden.

Foto: Wikipedia - Bob King - originally posted to Flickr as 2716_PandavaDraupadifk.jpg

Das zentrale Thema im Mahābhārata ist die Auseinandersetzung zweier verwandter Familien, der Kauravas und der Pāṇḍavas.

Das Tanzprojekt Mahābhārata - wie es dazu kam - Inszenierungen und Aufführungen

1995 wurde das Mahabharata in der Inszenierung von Christina Kundu und Radha Anjali erstmals in Österreich aufgeführt, zahlreiche Fassungen und Neuinszenierungen folgten, zuletzt im Jahr 2018. Der Artikel erzählt die Entstehung des erfolgreichen Tanzprojekts.

RADHA ANJALI



Kurukshetra jpg: Source: http://www.tributetohinduism.com/Hindu_Scriptures.htm

Das Wechseln von Personen im darstellenden Tanz (*Abhinaya*) ist ein fester Bestandteil des Bharatanatyam Tanzes.

Von Christina Kundus erster Idee im Jahr 1995 bis zur heutigen Performance war es ein langer Weg. Christina Kundu leitete jahrelang gemeinsam mit ihrem Mann Dr. Bimal Kundu den ersten Hindu Tempel in Wien, im 9. Bezirk in der Türkenstrasse 3, und sie engagierte sich in Schulprojekten, um den Hinduismus im Religionsunterricht zu etablieren. Es war ihr wichtig, die religiös-philosophischen Aussagen hervorzuheben. Mit dieser Idee kam sie zu mir und wir einigten uns darauf, eine Tanzperformance mit Lesungen zu veranstalten. Ich sollte den tänzerischen Teil übernehmen und sie würde sich um die Geschichten kümmern. Sie hat die Geschichten in deutscher und englischer Sprache ausgewählt und einen Ablauf des Stückes im Hinblick auf ein möglichst umfassendes Bild des Mahabharata für ein Österreichisches Publikum festgelegt. Mit all diesen Fakten bin ich zu meinem Tanzlehrer **Adyar K. Lakshman** nach Chennai gefahren und bat ihn mir zu helfen, eine neunzigminütige Performance zu kreieren. Die erste Aufgabe war es, den Originaltext zu den Geschichten auszuwählen. Keine leichte Aufgabe, weil es unzählige Ślokas (Verse) gibt, von denen eine Auswahl getroffen werden

musste. Durch das Indologie-Studium meiner Mutter kannte ich den Sanskritprofessor Ramaratnam vom Vivekananda College in Chennai. Er half die Sanskrit Ślokas auszuwählen. Diese wurden dann wiederum ins Englische übersetzt und für die Musiker vom Sanskrit ins Tamil transkribiert. D. Pasupati, ein Kollege von Adyar K. Lakshman aus Kalakshetra, komponierte die Musik für die ausgewählten Sanskrit Ślokas. Die Jatis, die rhythmischen Teile choreografierte Adyar K. Lakshman und das 2. Jati im Tanz Gaṅgā choreografierte Tanzmeister Kadirvelu aus Mumbai, der gerade bei Adyar K. Lakshman eine Gastworkshop für seine Schüler*innen hielt. Die Abhinaya-Teile machte ich größtenteils selbst. Einmal konsultierten wir auch die Tanzmeisterin S.Sarada aus Kalakshetra für die Verwendung bestimmter Hastas/Handstellungen. Da manche Texte sehr philosophisch sind, war es nicht immer leicht passende Hastas zu finden. Komponiert und choreografiert wurde ganz im klassischen Kalakshetra Stil. Rāgas (Melodien) und Tālas (Rhythmen) entsprechend dem Versmass und dem Inhalt ausgewählt. Das Resultat war ein wunderbares 90 Minuten dauerndes Solo-Tanzstück, in dem ich alle Rollen verkörperte. Ich tanzte Ganeśa mit einer Maske, wechselte zwischen Śakuni und Yudhiṣṭhira in der Würfelspielszene, wechselte zwischen Draupadi und Dushasana, der ihr den Sari vom Leib zerren wollte und ich tanzte Kṛṣṇa und Arjuna in den Versen der Bhagavadgītā. Im letzten Teil verkörperte ich Yudhiṣṭhira, Indra, Yama, und den Hund.

Das Wechseln von Personen im darstellenden Tanz (*Abhinaya*) ist ein fester Bestandteil des Bharatanatyam Tanzes. Neu hingegen war für mich, dass ich als Yudhisthira die Fragen am Teich selbst beantwortete. *Vācika Abhinaya* – Sprache als Ausdrucksmittel - ich hatte einen Dialog mit dem Leser, der die Fragen des Yama an mich (Yudhiṣṭhira) richtete.

Die **Uraufführung fand 1995** im Theater des Augenblicks in Wien statt. Christina Kundu konnte **Nikolaus Scholz**, Redakteur beim

Österreichischen Rundfunk, als Leser für die Geschichten gewinnen. Moderierte Überleitungen auf Tonband, aufgenommen von den Sprechern **Florentin Groll** und **Uli Hoffmann**, ergänzten den Inhalt. Die ausverkaufte Premiere fand am 17. März 1995 im Theater des Augenblicks, in der Edelhofgasse statt. Der ORF berichtete darüber und der Filmemacher **Michael Pilz** drehte einen Film über die Vorstellung. Nach vier Vorstellungen in Wien folgte ein Engagement nach **Eindhoven** in das Theater Het Klein. Dazu wurde der Text für den Leser **Paul von der Grinten** ins Niederländische übersetzt.

Im Wiener **Künstlerhaus**, anlässlich der großen Buddha Ausstellung am 20. Mai 1996 fand eine Aufführung mit live Musik statt. Das Musiker-Ensemble bestand aus dem Komponisten und Sänger Prof. **D.Pasupati**, dem Mrdangamspieler **K.Gopinath** und dem Flötisten **T.R.Raman**. Die Möglichkeit zu Variation, die durch die live Musik gegeben ist, machten es möglich, die Textzeilen (Sahityas) mit rhythmischen Schritten (Tattumettu) zu erweitern und einen speziellen Tillana (Abschlussstanz) am Ende anzufügen. Die Geschichten wurden von **Jörg Klettenheimer** gelesen. **Fischer Film Linz** filmte diesmal die Vorstellung mit und illustrierte mit dem Filmmaterial von meinen Abhinaya-Passagen eine CD-Rom für Gebärdensprache.

Eine mit **Seraikella Chhau Tänzern** erweiterte Inszenierung war im Theater **Szene Wien** zu sehen. Die Tänzer **Ashish Kar** und **Brajendra Pattnaik** nahmen daran teil. Eine weitere Aufführung mit Ausschnitten aus dieser Produktion war im Rahmen des **Hallamasch Festivals** unter dem Titel "Auf den Pfaden der Göttinnen" zu sehen, wobei die Szene der Draupadi von dem Musiker **Thomas Nawratil** musikalisch begleitet wurde. Es war dies die Zeit in der ich mit dem Natya Mandir Music Ensemble NMME an dem "Samgama" Projekt arbeitete. Neue Choreografien mit live Musik zu neuen und alten Kompositionen aus dem Bharatanātyam-Repertoire entstanden durch die Zusammenarbeit mit den Musikern. Die Szene des Würfelspiels und der Draupadi war in der auf Band aufgenommenen Musik eher kurz gehalten. Ich wollte sie mehr ausspielen und erarbeitet mit Thomas Nawratil eine dramatische Fassung der Szene "Würfelspiel und Draupadi". Seit dieser Zeit tanzte ich diese Choreografie mit live Musik. Aufführungen im Theater des Augenblicks und in **Amstetten** mit Leser*in **Renata Lakatus** und **Rudin Kondo** und in dreiköpfiger Tanzbesetzung fanden statt. Der Tanz "Würfelspiel und Draupadi" entwickelte sich zu einem eigenen Solo-Tanz, den ich später bei vielen Gelegenheiten, unter anderem bei der Indientournee 2002 aufführte. Auch "Ganga" tanzte ich zu mehreren Gelegenheiten, u.a. bei einem Festival zu Ehren des 70. Geburtstags von Kalanidhi Narayanan in Chennai/Indien 1998.

Weitere Aufführungen waren geplant und ich begann nun Rollen zu verteilen und dadurch

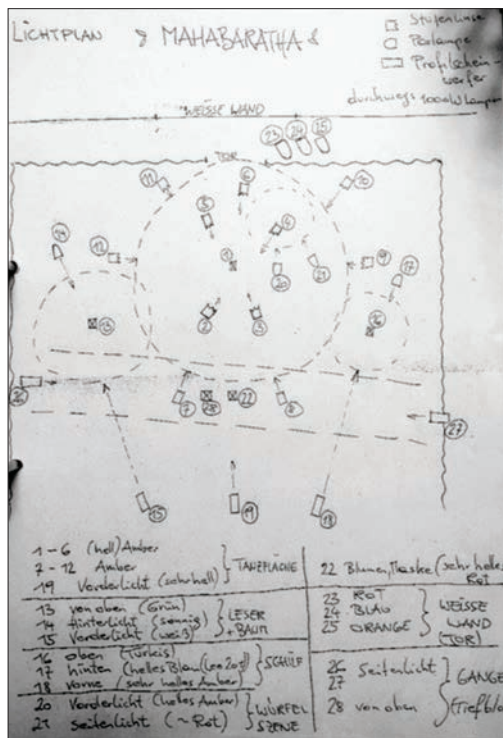
entwickelte sich das Stück immer mehr zu einem Tanzdrama. Von Anfang an hatte ich Ganeśa mit einer Maske getanzt. Die Verwendung von Masken wurde immer mehr Teil der Choreografie und Inszenierung. Es bot sich an, Yama (Gott der Rechtschaffenheit und des Todes) mit Maske zu tanzen. Die Verwendung der Maske bringt einen weiteren Aspekt in das Stück; das Mysteriöse, das die Maske ausstrahlt unterstützt die Darstellung von Yama, der als Yaksha rätselhafte Fragen stellt und den Held Yudhisthira prüft. Vorstellungen mit den Tänzerinnen **Srinidhi E. Schober** und **Asmita Banerjee** und mir fanden in Wien und Amstetten statt. Die Rollen von Ganesha, Yama und des Hofstaates wurden aufgeteilt. Jedesmal wurden dabei die Geschichten von einem Leser oder einer Leserin vorgetragen. Die ursprünglichen Texte der Uraufführung wurden von Asmita Banerjee neu bearbeitet. Einiges wurde gestrafft und Einiges kam zum besseren Verständnis der Zuhörer dazu. Auf die Moderationen vom Band wurde verzichtet.

Es vergingen einige Jahre und die Begegnung mit meinem ehemaligen Schulkollegen, dem Schauspieler **Alexander Dombrowski** gab Anlass zu einer neuen Interpretation: Er machte kurze Filme, die einen Bezug zur Gegenwart darstellen sollen. Er filmte am Donaukanal, in einem alten Amtshaus am Schottenring und am Rand von Wien, Landschaften, Pferde und den Hund. Die daraus entstandene Inszenierung war wieder eine Solo-Tanzaufführung von mir mit Lesung und Filmen von Alexander Dombrowski und mit live Musik von Thomas Nawratil in der Würfelspiel und Draupadi Szene. Regina Leibetseder-Löw machte es möglich, dass alles technisch funktionierte, in dem sie alle Filme und Musikstücke bearbeitete und auch den Film- und Musikschnitt machte.

Die Verwendung der Maske bringt einen weiteren Aspekt in das Stück; das Mysteriöse, das die Maske ausstrahlt unterstützt die Darstellung von Yama.



Radha Anjali, Vishnu-Pose. Foto: Miriam Roozen.



Lichtplan der Uraufführung. Archiv NM.

Wieder vergingen ein paar Jahre und die Idee mit den Filmen vertiefte sich. Inspiriert von der letzten Fassung kam es zu einer Wiederaufnahme von Mahābhārata, die durch das politische Weltgeschehen beeinflusst war. Kriege im Westen, Kriege im Osten, egal, wo sie stattfinden, haben immer das eine gemeinsame Schreckliche an sich: Gier, Demütigung, Verzweiflung, Leid und Tod. So ergab es sich das Mahābhārata in einem neuen Licht zu sehen. **Regina Leibetseder-Löw** filmte alles neu; diesmal mit einem ganz konkreten Bezug zum Weltgeschehen, zur Mythologie, zur Historie aber auch zu den Themen Gier, Demütigung und Vergewaltigung. In der Choreografie wurden die Rollen auf mehrere Tänzerinnen aufgeteilt. Die Göttin Gaṅgā ist umgeben von Gefährtinnen und Tieren im Wald. Prinz Śakuni, die fünf Pāṇḍava Brüder, Kṛṣṇa, Indra, Yama und der Hund, alle wurden von einzelnen Tänzerinnen getanzt. Diese Neuaufnahme: "Mahābhārata – eine Geschichte von Krieg und Frieden" im Jahr 2016 war jetzt zu einem Tanzdrama geworden mit Lesung, Dialog,

Tanz, live Musik und Visuals. Die live Musik Szene dieser Aufführung mit Nattuvangam, Flöte und Tabla, gespielt von Asmita Banerjee, Rina Chandra und Haider Khan, erwies sich später als nicht mehr effizient, und daher suchten wir nach einer anderen Lösung. Um die Spannung zu steigern wurde die Würfelspielszene in der Stille gespielt und Regina Leibetseder-Löw kreierte erstmalig einen Shepard Ton für die Szene der Draupadi. Die Shepard-Skala oder Shepard-Tonleiter, vorgestellt 1964 von dem Psychologen Roger Shepard, ist die Illusion einer unendlich ansteigenden oder abfallenden Tonleiter, die niemals die Grenze des eigenen Hörens übersteigt. Erweitert durch Glockenklänge, Herzschlag und Rhythmus kreierte Regina am Computer eine sehr spannende musikalische Begleitung für diese Szene. (Siehe: <https://de.wikipedia.org/wiki/Shepard-Skala>).

Folke Tegetthoff engagierte mich wieder für eines seiner Festivals, diesmal für eine Abendgala im Schloss Trautenfels (Irdning) am 19.8. 2017 unter dem Motto: „Der Berg das Tal das Geschichtenfestival - Gott ist überall zuhause“ Gemeinsam mit dem Sitarspieler **Alokesh Chandra** und mit Folke als Leser tanzte ich die Szenen „Fragen am Teich“ und „Bhagavadgītā“. Die bis jetzt letzte Bühnenfassung des Tanzdramas, welches in Indien, New Delhi 2017 unter dem Namen „View on the Mahabharata“ aufgeführt wurde, wurde von Regina Leibetseder-Löw in einer Keynote-Präsentation angelegt. Mit den jeweiligen Lichteinstellungen der vorhandenen Bühnensituationen ist das Stück trotz seiner Vielschichtigkeit eine effiziente Präsentation. Tradition und Moderne treffen in diesem Tanzdrama sowohl künstlerisch als auch technisch aufeinander. Die alten Geschichten, im klassischen Bharatanāṭyam-Stil getanzt ergänzen sich durch moderne Stilelemente; der Verwendung von Masken, freien Bewegungen aus dem Seraikella Chhau-Tanz, des Einsatzes von Stille, Sprache und elektronischer Musik. Die Filme und Bilder (Visuals) stellen den Bezug zur Gegenwart her und machen es möglich den Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart zu spannen.



Folke Tegetthoff - Festival in Schloss Trautenfels, 2017, mit Alokesh Chandra. Foto: Archiv NM.

17. März 1995
Mahābhārata (Uraufführung)
 Theater des Augenblicks, Wien

Tänzerin: Radha Anjali
 Leser: Nikolaus Scholz
 Konzept, Bühnentext: Christina Kundu
 Choreographie: Adyar K. Lakshman, Madras
 Produktion: Radha Anjali und Christina Kundu
 Komposition: Prof. D. Pasupati, Madras
 Choreographische Assistenz: Sri Kadirvellu,
 Bombay
 Übersetzungen: Prof. Dr. Ramaratnam, Madras
 Komposition des Tillana: Madurai N. Krishnan,
 Madras

Musiker der Band-Aufnahme:
 Adyar K. Lakshman - Nattuvangam
 Prof. D. Pasupati - Gesang
 K. Rama Rao - Gesang
 K. Gopinath - Mrdangam
 R. Kannan - Vina
 C.N. Thyagu - Flöte
 T.K. Padmanabhan - Geige

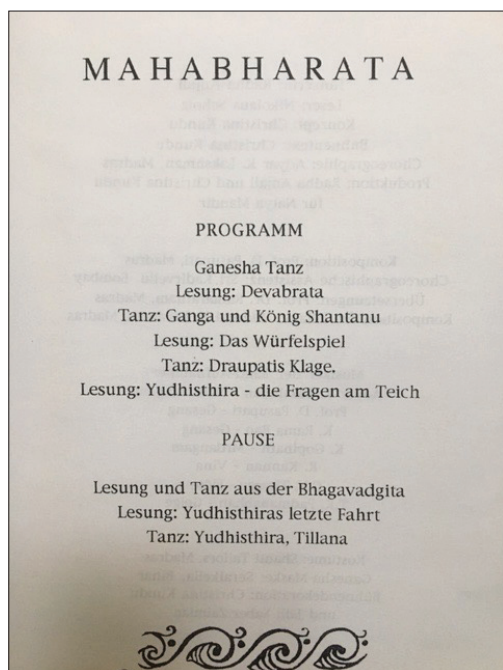
Stimmen vom Band:
 Florentin Groll und Uli Hoffmann

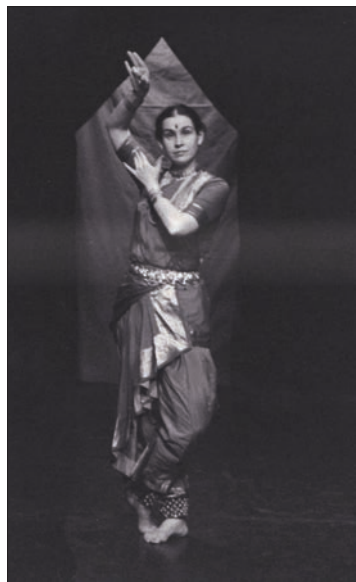
Kostüme: Shanti Tailors, Madras
 Ganesha-Maske: Tulu Arts, Seraikella, Bihar
 Bühnendekoration: Christina Kundu,
 Jalil Saber Zaimian
 Billeteur, Muschelbläser: Pínu Gosh

Weitere Aufführungen:
 17., 18., 24. u. 25. März 1995, Theater des
 Augenblicks, Edelhoftgasse 10, 1180 Wien



Oben: Radha Anjali als Ganesha, Nikolaus Scholz und Radha Anjali, die Fragen am Teich.
 Fotos: Christina Kundu, Eva S. Schober.
 Untere Reihe: Programmheft, Krishna-Pose aus der Bhagavadgita, Draupadi-Szene.
 Fotos: Archiv NM.





RADHA ANJALI
MAHABHARATA
 Indische dans en vertaling
 vrijdag 28 april, 20.30 uur

Radha Anjali is danseres van de klassieke Indiase dans. Deze in Wenen woonachtige danseres beschouwt al vanaf haar vroegste jeugd dansen uit het veete oosten. Ze kreeg in India les van de beroemde Indiase danser Karma Devi en trad met hem op. Radha is regelmatig te gast in theater Het Klein. De Zuid-Indiase dansen, die Radha Anjali veelal presenteert, zijn volle mimisch gedante verhalen uit de Hindoe mythologie, ieder gebaar of pose heeft zijn eigen betekenis.

De teksten zijn vertaald door de sanskriet geleerde prof. Ramaratnam. Ze worden voorgedragen door Paul van der Grinten.



Mahabharata is met zijn honderdduizend coupletten het langste gedicht van de mensheid. Het belang van dit gedicht voor de cultuur van het indische sub-continent kan niet hoog genoeg ingeschat worden. Zo geeft zij de kennis uit de Veda's en de Upanisaden (de hindoeïstische openbaringen) aan de mensen door. Zowel de analfabeten als de geleerden, de armen en de rijken hebben de mogelijkheid de diepste wijsheid in eenvoudige taal te ervaren. Al lijken de verhalen sprookjesachtig, ze bieden in hun veelzijdigheid aan ieder die ze leest of hoort een fascinerende wereld. Adyar K. Lakshman, leraar van Radha Anjali, is niet alleen één van de beste danspedagogen van India - zijn school geniet internationale erkenning - hij is ook een bekend zanger en musicus. Voor Radha Anjali schreef hij de choreografie van de voorstelling.



Oben: Sloka, Krishna-Pose aus Draupadi-Szene.
 Programmheft des Theaters Het Klein.
 Unten: Künstlerhaus Wien, (v.li.n.re.): Jalil Saber Zaimian, K. Gopinath, T.R. Raman, D. Pasupati, Radha Anjali, Christina Kundu, Jörg Klettenheimer.
 Fotos: Archiv NM.

28. April 1995
 Mahābhārata
 Theater Het Klein, Eindhoven/NL

Solotanz: Radha Anjali
 Lesung: Paul van der Grinten
 Künstlerische Leitung: Halina Witek
 Organisation: Paul Glimmerven

19./20. Mai 1995
 Mahābhārata – Klassischer indischer Tanz
 mit Live-Musik und Lesungen
 Künstlerhaus Wien

Solotanz: Radha Anjali
 Live Musik: D. Pasupati, K. Gopinath,
 T.R. Raman
 Lesung: Jörg Klettenheimer
 Konzept, Bühnentext: Christina Kundu



Untere Reihe: Plakat, Ganesha-Szene, Jörg Klettenheimer. Fotos: Archiv NM.

5. Juni 1998

Geschichten aus dem Mahābhārata -
IndischesTanztheater
Theater Szene Wien, 1110 Wien

Tanz: Radha Anjali - Bharatanatyam
Ashish Kar, Brajendra Pattnaik,
Radha Anjali - Seraikella Chhau
Live Musik, Perkussion:
Thomas Nawratil, Ashish Kar

23. September 1998

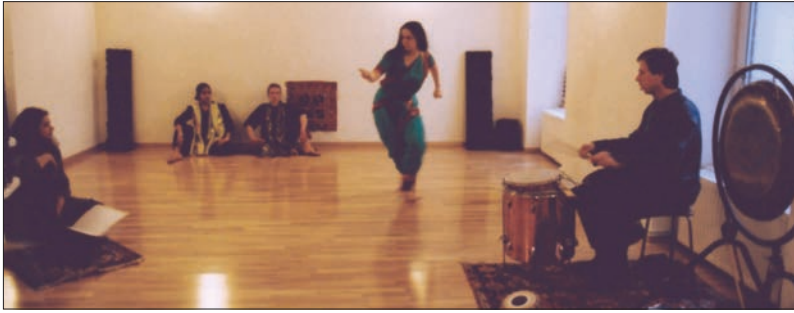
Auf den Pfaden der Göttinnen -
Mahābhārata im Rahmen vom
Hallamasch - Festival der Kulturen
Scala Theater, Wien

Solotanz: Radha Anjali



Oben Performance Szene Wien: Mallari mit Brajendra Pattnaik, Radha Anjali, Ashish Kar, darunter Draupadi Szene, Kampfszene Radha Anjali mit Brajendra Pattnaik, Ashish Kar. Fotos: Archiv NM.

Fotos links: Performance im Scala Theater: Szene aus Ganga, darunter Plakat für das Hallamasch-Festival. Fotos: Archiv NM.



4./6. März 2001
Mahābhārata
 Theater des Augenblicks, Wien

Tanz: Radha Anjali,
 Asmita Banerjee, Srinidhi
 Live Musik: Thomas Nawratil
 Lesung: Renata Lakatus

11. November 2001
Faszination Indien - Mahābhārata
 Amstetten, Johann Pözl Halle

Tanz: Radha Anjali,
 Asmita Banerjee, Srinidhi
 Lesung: Rudin Kondo



Fotos linke Reihe: Probe mit Renata Lakatus, Asmita und Srinidhi, Radha Anjali, Thomas Nawratil im Natya Mandir Studio. Darunter: Kampfszene, Fragen am Teich, Mallari, Schlußverbeugung. Rechte Reihe: Tillana, Kampfszene, Sloka.
 Fotos: Andreas Diem, Wolfgang Stadler, Archiv NM (Screenshots).



27. März 2007
 Mahābhārata
 Interkulttheater, Fillgradergasse 16, 1060
 Wien

Radha Anjali - Tanz
 Alexander Dombrowski - Lesung
 Thomas Nawratil – live Musik

14. Juni 2007
 FASZINATION INDIEN
 Geschichten aus dem Mahābhārata
 in Kooperation mit der Universitäts-
 bibliothek Wien, dem Institut für
 Südasiens-, Tibet- u. Buddhismuskunde
 und dem Natya Mandir Verein
 Universität Wien, Universitätsbibliothek,
 großer Lesesaal, Wien

Vorträge - Dr. Monika Lehner,
 Univ.-Doz. Dr. Utz Podzeit
 Radha Anjali - Tanz
 Alexander Dombrowski - Lesung
 Thomas Nawratil – live Musik



Fotos: (oben) Krishna-Pose.
 Rechte Reihe, von oben nach unten: Vishnu
 Pose, Alexander Dombrowski, Würfelspiel,
 Thomas Nawratil, Draupadi Szene,
 Schlußverbeugung mit Alexander
 Dombrowski, Radha Anjali, Thomas Nawratil.
 Fotos: Eva S. Schober.



12. November 2016
Mahābhārata- eine Geschichte vom Krieg und Frieden
 Off Theater, 1070 Wien, Kirchengasse 41

Tanz: Radha Anjali und Natya Mandir Dance Company - Asmita Banerjee, Rani Candratara, Lakshmi J. Becker-Lohberger, Parvati B. Mayer, Srinidhi E.Schober, Saraswati N. Soondrum

Lesung: Herbert Gnauer

Live-Musik:

Rina Chandra – Bansuri,

Haider Khan - Tabla

Choreografie: Guru Adyar K. Lakshman, Radha Anjali

Komposition: Prof. D. Pasupati

Chennai Musik Assistenz:

Sri K. Rama Rao, Sri Kadirvellu

Musikaufnahmen: Bharata Choodamani, Chennai, Indien

Regie: Radha Anjali

Regieassistent: Asmita Banerjee, Rani Candratara

Sanskrit Texte: Prof. Dr. Ramaratnam

Textbearbeitung der Lesungen:

Asmita Banerjee

Visuals, Filmaufnahmen, Filmschnitt.

Musikbearbeitung: Regina Liane Löw

Kostüme: Shanti Tailor, Chennai, Rudolfine Kaufmann, Wien

Masken: Sushanta Mohapatra, Indien

Technik: Tom Barcal

Hund: Othello

voice coaching: Alexander Uhl

Foto des Plakats: Wolfgang Stadler

Zeichnung: Jalil Saber Zaimian

Layout: rasz



NĀṬYA MANDIR
 präsentiert



MAHĀBHĀRATA
 EINE GESCHICHTE VON KRIEG UND FRIEDEN
 Indisches Tanzdrama

Radha Anjali
Natya Mandir Dance Company
Herbert Gnauer

4. Mai 2017
19:30h

Off Theater, Wien Kirchgasse 41



Linke Seite: Yama, Szene aus der Bhagavadgita, Würfelspiel, Kampfszene, Herbert Gnauer, Yama und Yudishtira. Folder Off-Theater.
 Rechte Seite (v. oben n. unten): Mallari, Sloka, 3 Screenshots aus dem Visual "Würfelspiel und Draupadi", Kampfszene, Ganga, Tillana, Schlussverbeugung aller Künstler*innen. Fotos: Martin David Preyer, Regina Leibetseder-Löw (Visuals, Screenshots), Archiv NM.



4. Mai 2017
 Mahābhārata - eine Geschichte vom Krieg
 und Frieden
 Off Theater, 1070 Wien, Kirchengasse 41

Radha Anjali, Natya Mandir Dance Company:
 Asmita Banerjee, Rani Candratara, Lakshmi J.
 Becker-Lohberger, Parvati B. Mayer, Srinidhi
 E. Schober, Shakti Susanne Oyrer
 Lesung: Herbert Gnauer



5. Juli 2018
 Mahābhārata - Aufführung anlässlich des
 Jubiläums 20 Jahre Uni Wien Campus,
 Uni Wien Campus, Aula Hof 1

Radha Anjali, Asmita Banerjee, Rani
 Candratara, Lakshmi J. Becker-Lohberger,
 Parvati B. Mayer, Srinidhi E. Schober, Shakti
 Susanne Oyrer. Lesung: Herbert Gnauer



Fotos linke Reihe: Mallari, der "Hofstaat" beim Würfelspiel, Ganga, Schlußverbeugung (v.li.n.re.): Lakshmi, Shakti, Rani, Herbert, Radha Anjali, Asmita, Parvati, Srinidhi. Rechte Reihe: Tillana, Kampfszene, Yama und Yudishtira.
 Fotos (Video-Screenshots): Rani Regina Leibetseder-Löw.

MAHABHARATA
MÄRCHENHAFTES GESCHICHTEN - TRAUMHAFTES TÄNZE

Klassischer indischer Tanz
und Lesungen
aus dem längsten Epos der Menschheit



Bharatanatyam Tanz
Radha Anjali
Lesung
Nikolaus Scholz

Datum: 17., 18., und 24., März 1995
Zeit: 19.30 Uhr
Ort: Theater des Augenblicks, 1180 Wien, Edelhofgasse 10,
Kartenservierungen Tel. 479 68 87 (Trauballee 40, 41; Kutschergasse)
Für die lokale Zusammenarbeit: Nitya Mandir Vienna, 1100 Wien, Mühlbühlg. 3

MAHABHARATA
Klassischer indischer Tanz mit Live-Musik und
Lesungen aus dem längsten Epos der Menschheit

TANZ
RADHA ANJALI

MUSIK
D. PASUPATI
K. GOPINATH
T. R. RAMAN

LESUNG
JÖRG KLETTENHEIMER
KONZEPT UND BÜHNENTEXT
CHRISTINA KUNDU



19. und 20. Mai 1995, 19.30 Uhr
Künstlerhaus, 1010 Wien, Karlsplatz 5

Karten an der Abendkasse und Tel & Fax Reservierung bei Nitya Mandir Vienna Tel & Fax 533 08 19
Kultur- und Tourismusbüro im Rathaus
Tanzkunst und dem Kulturhistorischen Museum
Foto: Wolfgang Stadler, Layout: Juhl Seher-Zentzen

Geschichten aus dem
MAHABHARATA
Klassischer indischer Tanz

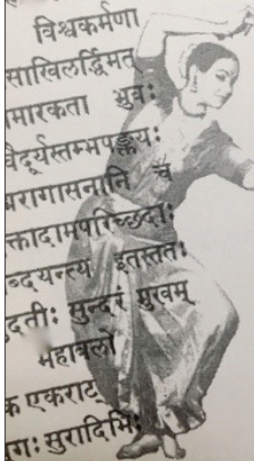
Tanz:
Radha Anjali
Srinidhi und Asmita

Erzählung:
Renata Lakatus

Live-Musik:
Thomas Nawratil

4. und 6. März 2001
20.00 Uhr

Theater des Augenblicks
1180 Wien, Edelhofgasse 10
Tel. 479 68 87



Sonntag 11. November,
19 Uhr, Johann Pözl-Halle

**FASZINATION
INDIEN**

Daniel C. Bradley
SITARKONZERT mit TABLA- und TANPURA-
BEGLEITUNG

Radha Anjali
Klassischer Tanz EPOS MAHABHARATA

Das indische Epos MAHABHARATA ist mit seinen über hunderttausend Strophen das
längste Gedicht der Menschheit. Für die Kultur des indischen Subkontinentes kann
man seine Bedeutung nicht hoch genug einschätzen. Sie gilt als das Weisheit der
Vedas und der Upanishaden (die hinduistischen Offenbarungsschriften) direkt an die
Menschen weiter. Das gesamte Volk - Anvahrerinnen wie Gelehrte, Arme ebenso wie Reiche - haben
damit die Möglichkeit, selbst Weisheit in einfacher Sprache zu erfahren. Entschoben die Geschichten
auch modernität - in ihrer Vielschichtigkeit bieten sie jedem, eine andere, faszinierende Welt.

Einleitung: Frau Debjani GHOSH


Kartenverkauf: Kultur- und Tourismusbüro im Rathaus
Tel.: 01722021, 0170 454 oder 248, Fax: 455
e-mail: info@amstetner.wien.gv.at, www.amstetner.wien.gv.at

Mittwoch 21. November, 15,00 Uhr, Rathausaal
Indischer Kindernachmittag
TANZ und MODESCHAU, HENNA-MALEN
Leitung: Beena Singh

Amstetner
Kultur
Wochen

10. bis 25. November 2001

GANGA
Stories and dances from the Mahabharata
King Shantanu and Ganga



Radha Anjali

MAHABHARATA
Eine Geschichte vom Krieg und Frieden

RADHA ANJALI
Nitya Mandir Dance Company
Herbert Gnauer

12. NOVEMBER 2016
19:30

OFF THEATER
KIRCHENGASSE 41
1070 WIEN

Reservierung und Karten:
ab 1. Oktober
€ 16,- | € 12,- ermässigt
nityamandir@hotmail.com
Tel. 06763125736



Radha Anjali
Nitya Mandir Dance Company
& Herbert Gnauer (Lesung)

Bharatanatyam - indisches Tanzdrama

4. Mai 2017 19:30 Uhr

OFF Theater
Kirchengasse 41
1070 Wien

MAHABHARATA
Eine Geschichte von Krieg und Frieden



UNIVERSITÄT
BIBLIOTHEK

universität
wien

**Faszination
Indien**
Schätze der
Universitäts-
bibliothek
neu entdeckt


Einladung
zur Eröffnung der Ausstellung
Dienstag, 14. Juni 2007
19.00 Uhr
Universitätsbibliothek
Großer Lesesaal
Dr. Karl-Lueger-Ring 1
1010 Wien



universität
wien

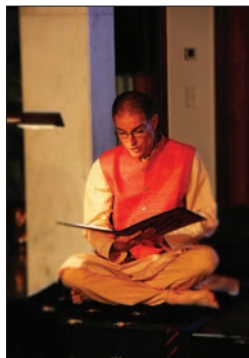
Mahābhārata
Eine Geschichte von Krieg und Frieden
5. Juli 2018, 18:00 Uhr
Aula im Uni Wien Campus, Spitalgasse/Alser Straße, 1090 Wien

Indisches
Tanzdrama



CAMPUS

Aufführungen in Indien



Dr. Jyotsna Suri, Dr. Bindeshwar Pathak & Guru Shovana Narayan & Shri Harish Narula
Present

"LALITARPAN FESTIVAL 2017"
On September 21 & 22, 2017 at 7pm at Stein Auditorium, India Habitat Centre, Lodhi Road, New Delhi
"An Ode to Bahuda"

21st September 2017, 7pm	22nd September 2017, 7pm
<p>"LALITARPAN SAMMAN" Acknowledgement of life-long support to Akarshi, Trishit Ajmani, Varinder Walhwa, Jwala Prasad</p> <p>"SHADOWED COLOURS" Sanchita Abasi (Karakak)</p> <p>"VIEW ON THE MAHABHARATA" A Story of War & Peace Radha Anjali & Natya Mandir Dance Co. Austria (Bharatanatyam)</p> <p>"CHHAND PRAYAS" Gangam Priyanka (Pakhawaj & Tabla)</p>	<p>"LALITARPAN SAMMAN" Acknowledgement of life-long support to Akarshi, Nareesh Kapuria, Shaker Ahmed Khan, Harish Jain</p> <p>"YOLIN" Aakur Shukla</p> <p>"DASTAN GOPI" Smiti Mehra & Aakur Nrupi</p> <p>"ZAFAR: EK SHAYER EK RADSHAH" Zafar Zafar, Syeda Harwood & Rone Singh</p>

* Information: +91 9811 2734
* You are requested to be in good state by 15
* Booking on first come first serve basis.

21. September 2017

View on the MAHĀBHĀRATA - A Story of War and Peace

Dance drama with visuals and readings

Lalit Arpan Festival

Habitat Centre, New Delhi

Radha Anjali and Natya Mandir Dance Company / Vienna, Austria

Dancers: Radha Anjali, Asmita Banerjee, Rani Candratara, Srinidhi-Eva Schober, Parvati-Barbara Mayer, Shakti Susanne Oyrer.

Storyreading: Herbert Gnauer

Visuals and cut: Regina Liane-Löw

Choreography: Guru Adyar K. Lakshman, Radha Anjali

Composition: Prof. D. Pasupati

Musical assistance: Sri K.Rama Rao, Sri Kadirvelli

Music recording: Bharata Choodamani, Chennai

Sanskrit śloka selection: Prof. Dr. Ramaratnam, Chennai

Masks: Sushanta Mohapatra

Costumes: DancePracticeSaree, Rudolfine Kaufmann

Voice coaching: Alexander Uhl

22. September 2017

View on the MAHĀBHĀRATA -

A Story of War and Peace

Austrian Embassy, Cultural Forum,

New Delhi

PROGRAMME

Om

Dhyana Śloka, Rāga Hamsadhvāni

Reading by Herbert Gnauer

Dance: Shantanu - Gaṅgā, Rāga/Tala Malika

Reading by Herbert Gnauer

Dance: Game of dice and Draupadī

Reading by Herbert Gnauer

Yamas questions at the pond

Reading by Herbert Gnauer

Dance: Battlefield and Bhagavadgītā

Reading by Herbert Gnauer

Dance: Indra, Yudhiṣṭhira, Yama

Reading by Herbert Gnauer

Dance: Tillana, Rāga Brindavana Saraṅga, Tala Adi

PERFORMANCE



Radha Anjali

Treading Along the Traditional Trail

When you begin alluding everything to one particular aspect of your life, you know it resonates to the core of your being. The distinguished classical dance practice of Bharatanatyam has become that very all encompassing reference point for dancer Angela Saber-Zaimian, performing at the 16th Lalit Arpan Festival inspired by the Upanishad verse *ekam sat viprah bahuda vadanti* with an ode to bahuda, the spirit of plurality. "I can draw parallels to the structure and form of Bharatanatyam to everything around me. It's as though I am an architect of my dance," she says.

When Zaimian, who goes by her stage name Radha Anjali, started learning *alarippu* (traditionally, the first dance piece that Bharatanatyam dancers learn) from dancer Dilnawaz Bana in Vienna in 1969, she wondered if there was a secret behind learning it. When she read stories about ancient temple dancers, how dance was both appreciated and condemned, and sometimes even forbidden, made it very exciting for her to delve into the subject's history. Studying ballet helped her gain a better understanding of its physicality as she discovered that Bharatanatyam followed a logical structure in postures and movements.

At Lalit Arpan Festival, she will be accompanied by artists including Gangani Parivar (tabla and pakhawaj jugalbandi), Sanchita Abrol (Kathak), Sunil Mehra and Askari Naqvi (Dastangoi), Zakia Zaheer and Syeda

Hameed and Rene Singh (drama, music and storytelling), each presenting an artistic order that embodies things they hold closely. In her performance, Anjali will personify Shantanu and Ganga, Yudhishthira, Draupadi and Krishna. Her dance group will take the parts of Shakuni, Indra and Yama. The storytelling will be accompanied by images and movie projections. "Though the Mahabharata is an old epic, it still has relevance today, in that nature is cursed, women are

Mixing classical with semi-classical dance is the beginning of an end. There is enough space for discoveries within classical forms."

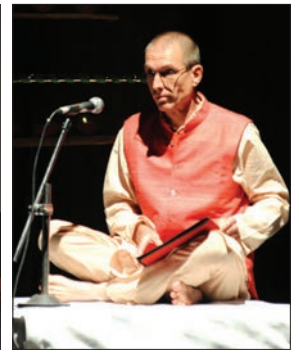
Radha Anjali

fighting for their rights and war is still on," says the dancer who was born and brought up in Vienna, Austria. She got her education at the Waldorfschule/Rudolf Steiner School in Vienna and later studied Philosophy. She came to India first for the time with her parents in 1972.

She looks forward to all her India visits but loves seeing youngsters pick up classical dance forms and extracting their own unique meaning from it.

But she hopes Bharatanatyam survives as there is too much 'fast food' dancing these days. "Mixing classical with semi-classical dance is the beginning of an end. There is space for new discoveries within the classical form itself and that's where my growth lies," she says.

September 21-22, at 7 pm, at Stein Auditorium, India Habitat Centre. —Ayesha Singh



Seite links: Szene aus Ganga, Herbert Gnauer, Würfelszene, nach der Performance. Plakat des Lalit Arpan Festivals. Seite Rechts: Zeitungsartikel. Ganga, Herbert Gnauer, Kampfszene, Pose aus Ganga, Ganga, nach der Performance, Bhagavadgita, mit der österreichischen Botschafterin in Indien Brigitte Öppinger-Walchshofer. Fotos: Ashwini Chopra (21.9.), Mirka (22.9.).

Indian View on the Mahābhārata

VIEW ON THE MAHABHARATA

By Dr. Sunil Kothari

Dr. Sunil Kothari is a dance historian, scholar, author and critic, Padma Shri awardee and fellow, Sangeet Natak Akademi. Dance Critics' Association, New York, has honoured him with Lifetime Achievement award.

<http://www.narthaki.com/>

Scenes from Ramayana and Mahabharata - Footloose and fancy free with Dr. Sunil Kothari.

Photos: Ashwin Chopra.

For Lalitarpan Festival 2017 of dance and music, which Shovana Narayan arranges every year under the aegis of her dance institute Asavari, in memory of her mother, she had invited from Vienna the celebrated dancer and choreographer Radha Anjali (Angela) with her Natya Mandir Dance Company. Radha Anjali trained under Adyar K Lakshman and Kalanidhi Narayanan in Bharatanatyam in Chennai. She also learnt Kuchipudi and Seraikella Chhau under late Kama Dev. She trained in Kalaripayattu, martial art of Kerala. After her arangetram in Chennai in 1983, she established her institute in Vienna. Some of her students visited India and intensified their training in Chennai. She has several choreographic works to her credit and has presented Shikhandi, transgender dance drama based on mythological theme from Mahabharata for ICCR in India.

The choreography of 'View on the Mahabharata' presented on Sept 21 at Stein Auditorium, is based on the Sanskrit verses of the Mahabharata and the interpretation of the characters and their experiences. Divided into six parts within duration of 45 minutes, Radha Anjali managed to convey the message: 'Will we ever learn from the painful experiences of history?'

Choreographed by Radha Anjali with Guru Adyar K Lakshman, reminding us of vintage Kalakshetra bani, the most appealing aspect of the production was its simplicity. There were no complicated jathis or hurried movements. In Kalakshetra practice costumes, simple white colour sarees, minus over decoration of ornaments, the characters looked transparent. The recorded music composition was by D. Pasupati with musical assistance by K.Rama Rao and Kadirvelu. The narration in English was

by the renowned actor, pianist, singer Herbert Gnauer.

Radha Anjali

After the narration of the beginning events of Mahabharata to the singing of Sanskrit shloka 'Narayanam namskritya', after offering salutations to Narayana addressing Vyasa, the writer of Mahabharata, the story of Santanu and Ganga placing the newborn children in water to release them from the curse, the dance follows to related to known episodes. Kauravas and Pandavas grow up and Duryodhana invites Yudhishtira for the game of dice in which Shakuni deceives Pandavas. The game of dice scene was performed in silence except the sound of dices thrown on floor, the dancers performing as five Pandavas wearing expressions of anger, misery, and helplessness. Minus over dramatic acting which we see often in Indian versions, the choreography of this sequence was most impressive. Draupadi being dragged into court and being humiliated but Lord Krishna saves her providing endless sarees which Dushasana finds it difficult to pull was also acted with restraint. The use of four dancers providing endless saree standing at the back was artistic.

A clever ploy employed by the choreographer was of the visuals in which one sees contemporary references to game of dice. The roulette used for gambling, is shown as we see it in gambling houses of Las Vegas, the ornaments being collected when Yudhishtira loses, a young man is shown playing with dice, and before Draupadi is humiliated visuals of protest against rape of women, slogans against it are shown and a lone figure of a woman is shown in a helpless state. Radha Anjali succeeds by projecting visuals and images linking them with images from ancient to present suggesting the atrocities committed on women. Similarly the projection of clippings of Second World War, of shower of bombs, destruction of cities as a result of war etc., was used imaginatively.

The imaginative sequence is of Yaksha Prashna, when Yudhishtira sends Nakula for fetching water from a nearby pond. But Yama, the god of righteousness and death, asks questions which only Yudhishtira succeeds in answering and Yama revives the four dead brothers and gives boon to Pandavas that during their last year of banishment

to forest, when they will serve in court of a king they will never be recognized. During the question, Seraikella masks are artistically used to hide Yama.

On their return from exile, Duryodhana refuses to give them even a piece of land and the war ensues between Pandavas and Kauravas. Arjuna loses his heart and does not want to fight, when Krishna shows him his Vishwaroopa and tells him to do his duty and not to expect any rewards: 'Karmanyev adhikarastu, ma phaleshu kadachana'. After the battle is won, the scenes of coronation are shown through excerpts of visuals. The finale of ascending Himalayas has a visual of a lonely dog moving to the top and Yudhishtira refuses to enter the gate of heaven without the dog, who was Dharma in guise of the dog. When Yudhishtira does not find his brothers in heaven and asks where they were, the visuals of hell are shown and because of Yudhishtira's righteous attitude all the four brothers are brought to heaven. The finale with Tillana in Brindavana Saranga reinforced Kalakshetra touch.

Selection of Sanskrit shlokas was by Prof Dr. Ramaratnam and its English text editing was done by Ashmita Banerjee, one of the dancers. The Austrian dancers have taken Indian names like Rani (Candratara), Srinidhi (E.Schober), Parvati (B.Mayer) and Shakti (S.Oyrer), and they all danced with involvement. Narration by Herbert Gnauer was crystal clear. To pack in an original two hour production into 45 minutes was quite a challenge which Radha Anjali managed well. Due to non availability of technical facilities for projection of visuals with split second precision the gap of even 20 seconds often looked too long. But it could not be managed at Habitat Auditorium. Barring that, the show was engrossing from the beginning.

(Der Artikel wurde gekürzt)

The Luxury Chronicle by Neelima Agrawal

<http://www.theluxurychronicle.com>

It is a known fact, that to master a classical dance form, such as the Bharatnatyam, it takes more than just a rigorous practicing of the craft. It needs a psyche that is drenched in the timeless traditions, to emote accurately the

'rasas' of the musical scores that tell the tales of the Gods and Kings of India, the knowledge which is perhaps encoded in the DNA of the dancer. So I thought.

In the last week of September 2017, the Austrian Cultural Forum presented an Indian Classical Dance performance based on a story of war and peace, the Mahabharata, by the Natya Mandir Dance Company from Vienna. The lead dancer, choreographer, and head of the Natya Mandir, Ms Radha Anjali, along with her four disciples presented an impeccable rendition of the key episodes – the game of dice with Shakuni and Duryodhan and Yudhishtir, the Pandava brothers' despair, the disrobing of Draupadi, the battlefield at Kurushetra with Arjun and Krishna. Radha Anjali had picked excerpts from her three-hour long dance on Mahabharata, to condense it into just a 55-minute show, for this presentation at the Ambassador's residence. And what a show it was!

The select audience was spell bound by the beauty of this perfect rendition via the medium of Bharatnatyam. The rhythm, grace, nimble footwork, the expressions, coordination, all tied into the narrative, and made relevant to current times with projections of visuals of modern day wars and strife zones. It is but a small detail that Radha Anjali is an Austrian, as also are the other members of her group of dancers, barring one Indian dancer. After the performance, Anjali mingled with the audience. Dressed in a red Benarasi sari, the soft spoken Anjali was almost zen like. There are many passionate dancers of various nationalities, Japanese, Russians, Americans, Italians, Chinese, who spend years in India training under masters or in dance schools, learning Odissi, Kathak, Bharatnatyam, Kathakali et al. But Radha Anjali strikes a different chord. Seeing her dance on the tiny makeshift stage, it was as if she has been an exponent of Bharatnatyam from deep in time, and simply picked it up again, even though born in Austria.

I wanted to know more about her and we set up a meeting. That did not happen for all kinds of reasons, and she had to leave. However, we interacted over emails. I bring here our exchange, with this beautiful Radha who dances on the banks of the blue Danube.

What inspired you to take up learning Indian classical dance? How old were you?

As a child of 9 years I had the opportunity to see Indian dances in Vienna,

and it was love at first sight.

Did you train in India? What all dance forms did you learn?

I learned Bharatanatyam and I had some basic lessons in Kathak, Seraikella Chhau and Kuchipudi.

My first dance lessons have been in Vienna from Dilnawaz and Aban Bana. Later on the dancer Kama Dev became my teacher and he introduced me to the Gurus Kalanidhi Narayanan and Adyar K. Lakshman in Chennai, as well as to Dr.Vempati Chinna Satyam. Many years later I had the great opportunity to learn from the Gurus Raja Radha Reddy and from Shashadhar Acarya in New Delhi as well as in Seraikella for a short time.

Please share any interesting memory from the days when you trained here?

Training in India, especially the evening lessons with Lakshman Sir are unforgettable. He squeezed the last power out of me and after that, I felt that I could dance forever. His precise and strict teaching as well as his lovable and humorous attitude will always be in my mind. It was the same with Kalanidhi Mamy. Besides her great teaching of Abhinaya, she also gave me insight into Indian culture, habits and cooking.

Who were your Gurus? Did you follow the traditional Guru- Shishyaparampara in your training?

Yes, I did. Like I have mentioned earlier, Guru Shishyaparampara is very important. Besides occasional group classes, almost all the time I took individual classes. During my stay in India, I was living in the house of Lakshman Sir and his wife and often played with his kids. I felt like a part of his family.

You have set up your dance school in Vienna. Tell us more about this.

When Kama Dev left Vienna a small group of his students remained. Once or twice a week we practiced together, so that everyone is prepared for his next visit. Out of that, it developed that I started teaching, though I was very young at that time. After my first performance in Chennai on 3rd March 1983 at the Mylapore Fine Arts Auditorium, under the guidance of Guru Agyar K. Lakshman and Guru Kalanidhi Naryanan I started "Natya Mandir" in Vienna on 3rd December 1983.

Do you have many students?

Besides the classes at Natya Mandir, I also teach at the University of Vienna at the Institute for Sports and also at the department for South Asian Studies. Every Saturday I give classes for kids from the Indian diaspora as well as to Austrians.

Your parents were Indologists and Sanskrit scholars. Did they influence your learning and exposure to India and Indian literature?

Actually, my parents are architects and yoga teachers. My first trip to India was together with my parents when I was 13. We visited many Yoga schools, Yogis and eminent people. My mom was very much interested in Indology and through her study at the University of Vienna; I came in touch with Indian philosophy. Her knowledge of Sanskrit helped me and influenced me to get some basic knowledge in the language as well.

Your dance show at the residence of the Austrian Ambassador in Delhi was lovely. How long have your dance group members been training for this show?

The members of my dance group are with me for many years. They are my most senior students. Usually we take one year to set up a performance of this kind.

Did you experience any problems in finding acceptance of your dance school in Vienna, from the local population?

I experienced no problems at all. My dance is very welcome. It is quite exquisite, as also is the location of my school in the center of Vienna.

You have also trained in classical ballet, flamenco etc. Did this influence or interfere in your dancing and training of Indian classical dances?

Classical ballet gives a good basic knowledge, body awareness and space and therefore it helps. But when I met Kama Dev I stopped with classical ballet and focused on Bharatanytam.

Tell us more about in what in the Mahabharath scripture is most significant to you?

Though the Mahabharata epic as such is very old, it has many contemporary themes. People like to hear stories and why not take some more or less known stories and make a dance drama/choreography? I did it with "Shikhandi" and the research on that subject was very interesting. It was the same with the "View on Mahabharata". The insult of Draupadi, the questions of Yama, the war etc, all those themes are very rich in either social or philosophical content. It seems that humanity hasn't changed much since then. But there is always hope for improvement and justice. For my work as a dancer, I enjoy exploring those themes, bring them to the present time. I am happy when the audience can enjoy the presentation as well so that the rasa-bhava effect is fulfilled.



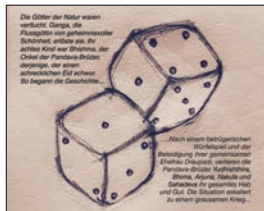
NATYA MANDIR

Verein zur Förderung der indischen Tanzkunst

Natya Mandir Verein
Börseplatz 3/1D
A-1010 Wien
Österreich
natyamandir@hotmail.com
www.natyamandir.at



Würfelspiel-Szene, New Delhi 2017. Foto: Ashwin Chopra.



„Goddess Gaṅgā, commits terrible acts.

Prince Śakuni plays a deceptive game. Princess Draupadī, the wife of the five Pandava brothers, is offended. Yama, the god of righteousness and death, asks miraculous questions. Yudhiṣṭhira, the noblest of all men, overcomes his last illusion.“

NATYA MANDIR - Verein zur Förderung der indischen Tanzkunst

(sanskrit: *natya*: Tanzkunst, *mandir*: Tempel, Ort) ist ein unabhängiger, nicht auf Gewinn ausgerichteter Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den klassischen indischen Tanz in Österreich zu vertreten und seine Inhalte verständlich zu machen. Alle Vereinsaktivitäten werden aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert.

Wir veranstalten indische Tanzperformances, Workshops mit anerkannten TänzerInnen und TanzpädagogInnen sowie Konzerte und Vorträge. Wir vermitteln Schulprojekte für österreichische Schulen und publizieren die Natya Mandir News - Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich.

Durch Ihre Mitgliedschaft ermöglichen Sie es uns, regelmäßig Programme zu veranstalten und die bisher einzige deutschsprachige Zeitschrift über indischen Tanz herausgeben zu können.


Durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages auf das Vereinskonto werden Sie für ein Kalenderjahr Mitglied des Natya Mandir.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt (jährlich):

€ 25,- regulär,

€ 20,- Schüler*innen, Studierende,

€ 30,- für Familien.

 Bharatanatyam & Natya Mandir
in Vienna

 @natyamandir

Bankverbindung: ERSTE Bank, IBAN: AT882011100002032767, BIC: GIBAATWWXXX